

Büchenwerra, den 30. Oktober 1965

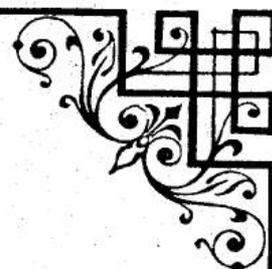
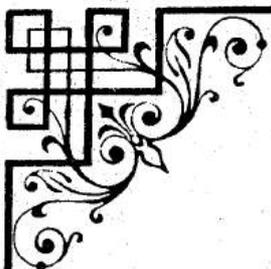
Die Biechenwertschen hon 'ne Brecke!

Es hie dos Dorf öh kleene blos,
herre es die Freere riesengroß.
En jeder spricht: „Wie gutt dos ditt!
Däh Schmändläcker, es ess so witt!“
Dos Wasser sting ens jedenfalls
bie Fröst un Newwel bes zum Hals,
wänn mäh met Ossen orre Pähren
die Folle mußten ewerquähren.
Un doch, mäh rufen stolz wie Nasser:
„Es geht nex ewer Follewasser!“
Halt Eens geht drewer jetzt, zum Glecke;
un dos es ense noch Brecke!
Mänch feste Specke nomm ens merre
die beese Folle immer werre!
Däßwächen ging der Ruf bes Bonn:
„Mäh wun 'ne noch Brecke hon!“

Vähr verrzich Johr'n schon dooten luhren
off eene Brecke hie die Buhren.
En Borjemeester, schlau un kien,
es wor der Ähwerts Valentin,
der hot sech ohne Ruh 'un Rast
fär eene Brecke ingesaßt.
Gor vähle mol es häh geschrammt
noh Melsongen, off's Landratsamt.

Der Valentin nach einem Jahr,
empfangen ward recht gnädig zwar;
doch Geld, sein sehnlichstes Verlangen,
hat Büchenwerra nicht empfangen.

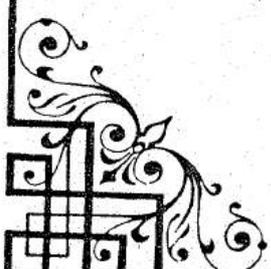
In 1928
die Firma Gerdum rasch besann sich,
sie wollte bau'n die Brücke stark,
für 25000 Mark!
Der Bürgermeister rief vergnügt:
„Die Zeichnung fix und fertig liegt!“
Und griff auch mancher in die Speichen,
vom Geld sah man kein einziges Zeichen.



Im „Dritten Reiche“ sprach mancher Held:
Wird abgelehnt, das Brückengeld!
Für unseren Führer, merkt's euch schön,
müßt Ihr durch's Feuer und durch's Wasser gehn!
Und außerdem, wir sagen: „Nee,
der Dorfschulze ist kein PG.“

Gleich nach dem Krieg, mit Kraft und Dampf,
entbrannt' auf's Neu der Brückenkampf!
Der Bürgermeister Heinrich Lange,
beseelt vom frohen Tatendrange,
dem Namen „Lange“ machte Ehr',
denn lange kämpfte er, tapfer sehr,
bis dann ein Weg gefunden sich
zum ersten Brückenspatenstich!
Viel Wasser floß der Fulda runter,
bis man erblickt das Brückenwunder!

Dem Brückenplan treu zugewand,
manch' Bürger half mit Herz und Hand!
Auch Heinrich Ebert jeder Frist,
der Vizebürgermeister ist.
Der Henner sprach: „Sogar für Prinzen
flecht' schwere Sessel ich aus Binsen!
Der Brückenbau, laßt fest uns steh'n
darf niemals in die „Binsen“ geh'n!“
Rief auch Freund Lange öfters schnell:
„Ach Henner, seck mäh net zu grell,“
er fand, recht gut war der Gedanke,
sogleich Kontakt mit Baurat August Franke!
Der sich sofort, was man sehr schätzt,
für'n Brückenbau hat eingesetzt.
Karl Angersbach, der niemals faul,
verhandelte mit Dr. Kaul.
Schon Geldbewilligungen kamen,
als dieser sagte „Ja und Amen!“
Dann suchtet Ihr mit klugen Sinnen
des Kreises Landrat zu gewinnen.
Den damaligen Jägersmann Ihr ludet fein (Waldmann)
hier in des Dorfes Gasthaus ein,
und habt geführt ihn voll Erwartung
in's Jagdzimmer des Adam Hartung.





Doch ließ der Jäger, so zusagen,
sich von Euch nicht ins Bockshorn jagen.
Trotz feinstem Fischgericht mit Wein
kam Stimmung nicht in Eure Reih'n.
Am fetten Aal konnt' vorn und hinten
Herr Landrat wenig Freude finden.
Als die Zigarre dann sogar
nicht ganz nach seiner Nase war,
verlor Herr Landrat, welch' Geschick,
auch den Geschmack an Eurer Brück'!

Doch alles läßt sich überbrücken,
sogar die tollsten Brückenstücken!
Der Sieberts Ander, der als Plus
gibt guten Rat im Kreisausschuß,
für Eure Brücke warb auf's Best'
beim Wagenfurther Brückenfest:
„Die Schmändläcker, die läcken jo
schon lange noh 'ner Brecke so!“

Rasch vorwärts ging's dann insgesamt
nicht nur beim Wasserwirtschaftsamt,
Herr Brübach förderte die Sach',
Herr Höhmann und Karl Angersbach!
„Bairischer Wind“ kam auf im Kreis
und brachte den Brückenbau in's Gleis!
Durch Landrat Baier kam der Tag
mit Büchenwert'schen Brückenschlag!

Wie Bernhard Reuße wollte Mathias Kümmel
noch nicht gern geh'n den Weg zum Himmel,
er wollte, wie auch Ebert's Schorsche,
das Fest erleben noch voll Forsche,
den Tag, da man dem Dorf zum Glück,
gibt frei die Büchenwert'sche Brück'!

Was sich erträumt vor Jahren kühn
Altbürgermeister Valentin,
dies ist ihm gnädig widerfahren.
Er schritt mit 88 Jahren,
mit frohem Herzen, Dank im Blick,
noch über die ersehnte Brück'.





Kurt Reuße, neuer Bürgermeister,
stand an der Spitz' der Arbeitsleister.
Er rief nicht nur: „Die Sache klappt,
die Schmändläcker haben mal ‚Schwein‘ gehabt“,
Er wollt, das wird Euch interessieren,
ein fettes Schwein spendieren.
Doch weil der Adam dazumal
kein Schwein gehabt mit fettem Aal,
mit Magerfleisch kommt unser Kurt
zum Brückenimbiss angeschnurrt.
Da er jedoch, was man begrüßt,
nur kleinste Böcke höchstens schießt,
bringt einen Hirsch der Bratenspender.
Natürlich ist's ein 14-Ender!
noch nicht ein End' im Fuldanest
nimmt unser schönes Brückenfest!
Machs gutt, du aale Wackel — Specke!
Die Büchenwertr'schen hon 'ne Brecke!

Dieses hat gedichtet und gereimt
ohne Brille und ohne Kneifer,
der blinde Heimatdichter Wilhelm Pfeiffer, Körle.

Text von: Heinrich Eberth I, Beigeordneter, Büchenwerra.
Essen und Getränke spendete: Adam Hartung, Büchenwerra
100 Karten = 6,50 DM Essen und 3,50 DM Getränke = 1000 DM.

